

8. *F. Lallemands* Bemerkungen über die Verrichtungen der verschiedenen Theile des Nervensystems. (Aus dessen *Observations pathologiques propres à éclairer plusieurs points de physiologie*. Paris 1818.)

*Gangliennerv oder großer sympathischer Nerv.*

Gegen das Ende des Februars 1817 wurde im Hôtel-Dieu eine 40 Jahr alte, zum sechsten Mal schwangere Frau aufgenommen. Die fünf ersten Niederkünfte waren durchaus glücklich, die Kinder reif, stark und vollkommen wohl zur Welt gekommen; dagegen war die letzte Schwangerschaft so stürmisch gewesen, daß sie, sonst sehr stark, seit sechs Wochen, sehr herabgekommen war. Die Haut war durchscheinend und strohgelb geworden, das Unterhautzellgewebe, vorzüglich an den Augenlidern, allgemein wasserfüchtig, der Unterleib nicht bloß durch die ungeheuer große Gebärmutter, sondern auch durch Wasser im Bauchfelle sehr stark ausgedehnt. Die Kranke konnte nicht in senkrechter Lage bleiben, ohne Erstickungszufälle zu bekommen, und glaubte im achten Schwangerschaftsmonate zu seyn. Zwei Tage vorher fühlte sie noch, aber schwächer als bei den früheren Schwangerschaften, die Bewegungen des Kindes, ein, wie wir sehen werden, sehr merkwürdiger Umstand.

Die Anfangswehen folgten schnell auf einander, und bald nach ihrem Eintritt sprangen die Eihäute. Das Kindswasser war in so beträchtlicher Menge vorhanden, daß es, nachdem es durch die Matratze und den Strohsack gelaufen war, sich weit umher unter den benachbarten Betten ausbreitete. Nach seinem Austritte verdoppelte sich die Stärke der Wehen, und der Fötus wurde plötzlich, ohne Widerstand, ausgetrieben, was von der Plathheit des Schädels, indem weder großes noch kleines Gehirn, noch Rückenmark vorhanden war, vielleicht auch der großen Ausdehnung der Gebärmutter herrührte. Dieses schnellen Austrittes wegen wurde nicht bemerkt, ob er bei und gleich nach der Geburt Lebenszeichen gegeben hatte.